

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer Anzeiger 1943

293 (14.12.1943)

Bei als der Westwall, denn er verfüge über ein nar...

* Der Generalsekretär der britischen Gewerkschaften...

In der Flugzeugindustrie der Sowjetunion, also in einem...

Verständigt man die unterschiedlichen Preise für die Waren...

Der in Reich beschäftigte Arbeiter verfügt nach Abzug der Ausgaben...

Die vorläufigen und das Wesentliche der britischen Gewerkschaften...

In letzter Minute / Aus einer alten Bauernchronik von Hans Gek

Als der Willnerbauer sich um die vorletzte Jahrhundertende...

Der alte Bauer hatte Wurf noch einmal zu sich ans Totenbett...

Wurf hatte ägernd die hingereichte Hand des Sterbenden...

So ging es denn rasch mit dem Hof bergab. Einige falsche...

Unsere Schlachtfieger auf Straßenjagd

Bomben auf den feindlichen Nachschubverkehr in Süditalien

Berlin, 13. Dezember.

Die deutschen Schlachtfieger auf der süditalienischen Front...

Badooglio-Offiziere verkaufen italienische Staatsschiffe

ep Madrid, 13. Dezember.

Enorme Dollarbeträge haben hohe italienische Offiziere...

Tito fordert Unterwerfung Erbkönig Peters

Stockholm, 13. Dezember.

Die Krise im Lager der serbisch-kroatischen Emigranten...

Das Wichtigste in Kürze

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier den deutschen...

Die faschistische republikanische Partei umfaßt zur Zeit...

In knapper militärischer Form erfolgte die Unterbringung...

Der Londoner „AY“-Berichter bezeichnet es als eine Fronte...

Der türkische Nachrichtenendienst teilt mit, daß nach den...

Der Oberste Rat der Sowjetunion hat einen außerordentlichen...

in Algerien feststellen. Nach der Badooglio-Kapitulation...

Die probeweise an der süditalienischen Front eingesetzten...

Dabei sei bereits eine Mausele unter den zur Verfügung...

Stalin schließt „Vertrag“ mit Beneš

Erste Folgeerscheinung der Moskauer Konferenz

„In diesem Krieg ist die Hauptsache, wer zeitlich am längsten...

Stalin schließt „Vertrag“ mit Beneš

Erste Folgeerscheinung der Moskauer Konferenz

Die Entscheidung sowjetischer „Ehrenkompanie“ an die...

Der Präsident des britischen Beamtenverbandes, W. S. Brown...

Der USA-Senat billigte nach einer Neuerkundung einstimmig...

Nach den jetzt veröffentlichten offiziellen Daten sind in...

Der DNB-Bericht meldet:

dnb Aus dem Führerhauptquartier, 13. Dez. Das Oberkommando...

Im Abschnitt von Krowograd und bei Zichersbach...

Nördlich des Jemenes brachen Stoßtrupps einer Jägerdivision...

An der übrigen Ostfront kam es nur zu Kämpfen von...

Einige feindliche Flugzeuge, von denen eins abgeschossen...

Neues von der Genfer Karrenbahn

Dr. Sch. Berlin, 13. Dezember.

Der Generalsekretär des sogenannten Völkerbundes...

Stalin schließt „Vertrag“ mit Beneš

Erste Folgeerscheinung der Moskauer Konferenz

„In diesem Krieg ist die Hauptsache, wer zeitlich am längsten...

Stalin schließt „Vertrag“ mit Beneš

Erste Folgeerscheinung der Moskauer Konferenz

Die Entscheidung sowjetischer „Ehrenkompanie“ an die...

Der Präsident des britischen Beamtenverbandes, W. S. Brown...

Der USA-Senat billigte nach einer Neuerkundung einstimmig...

Nach den jetzt veröffentlichten offiziellen Daten sind in...

ich weiß, daß ich ein Mensch, das heißt, daß ich den Leiden...

Friedrich der Große.

Fritz Erler Zum 75. Geburtstag am 15. Dezember

Reinheit der Farbe war die Forderung der jüngeren Münchener...

Auch heute noch scheinen uns Erlers Arbeiten durch die...

Seit fast drei Jahrzehnten hat die im deutschen Volkslied...

Als vierte Stadt im Großdeutschen Reich und als erste in...

Kindermund

Der Gausherr bringt einen Geschäftsfreund zum Mittagessen...



Maßgabe

Gern erfreut auch der Soldat, der irgendwo weit jenseits der Reichsgrenzen die Heimat gegen den Ansturm der östlichen Steppe schützt, seine Lieben daheim mit einem kleinen Geschenk. Doch woher ein solches nehmen, da im Osten die Gelegenheit rar und Land und Leute trostlos arm sind?

Kürzlich geschah es in einer Familie, daß sie von der Ostfront einige würfelförmige Päckchen erhielt, die einen nicht enträtfelbaren Ausdruck in fremder Schrift und Sprache aufwiesen. Man beäugte und berod das dunkle, krümelige Zeug, das darin war, von allen Seiten. Die Hausfrau entschied, daß es schwarzer Tee sein müsse, der da von ihrem Sohn als Soldat geschickt worden war. Das heimlehrende Familienoberhaupt fand daher beim Abendessen eine Tasse vor, deren schwarzer Inhalt ihm als Tee vorgelegt wurde. Er roch daran und schüttelte den Kopf, er nippte vorsichtig und schüttelte sich noch mehr. Er besah sich das Ganze noch einmal genau und erklärte mit dem Gewicht seiner Autorität: „Nein, das ist kein Tee!“

Ein Sachverständiger wurde geholt, ein Umlauber von der Ostfront, der sich ebenfalls das Gebraut misstrauisch ansah und ganz vorsichtig daran nippte. Dann ließ er sich die Päckung zeigen und lachte hellauf. Nun kam es heraus, die Päckchen enthielten Nachorfa — billigen russischen Tabak. Worauf die Nikotinbrühe fortgeschossen und Tabakstaube und Zigarettenpapier, hervorgeholt wurden. Auch der Sachverständige erhielt als Honorar für sein Gutachten ein Päckchen Nachorfa.

Kurzfilme in wibiger Form

In diesen Tagen beginnt die erste Reihe von pointierten Kurzfilmen anzulaufen, die dem Publikum alle Notwendigkeiten und Schwierigkeiten im Kriege so vor Augen führen, wie sie gesehen werden müssen. Wenn wir in den vor der Wochenchau laufenden — ähnlich wie die Trans- und Gelle-Filme gestalteten — Bildstreifen zwei Figuren immer wieder begegnen, die sich uns sicher bald einprägen werden, die vernünftige Liebe und die ewig meckende, alles besser wissende Miese, dann werden wir merken, daß diese beiden Gestalten zu bestimmten Zeiten in uns selber erscheinen; sowohl die vernünftige als auch die allem widerstrebende. So werden diese Filme uns ein Spiegel sein für unser eigenes Tun, vor dem wir häufig genug erschrecken.

Der erste dieser Kurzfilme greift gleich ein in ein besonders brennendes Problem, in die Frage nach der privaten Keise. Er gibt uns die Antwort, daß wir hier sowohl die Tatsache als auch die Motive achten müssen, die die Führung demogen haben, das private Eisenbahnfahren weitgehend einzuschränken. Erst müssen wir den Krieg gewinnen, das sehen wir alle ein, zumindest in Stunden ruhiger Lieberlegung, dann können wir wieder leben wie vormals, aber auch nur dann.

Weihnachtspakete nur noch bis morgen!

Die Deutsche Reichspost hat den uneingeschränkten Paketdienst nur bis einschließlich 15. Dezember zugelassen. Zur Aufarbeitung der Paketmassen im Weihnachtverkehr muß ab 16. Dezember eine Annahmeperrre für Pakete und Päckchen eintreten. Vom 27. Dezember ab wird neben dem Päckchen- und Briefdienst ein beschränkter Paketdienst voraussichtlich wieder aufgenommen werden können.

Pakete, die nicht für Weihnachten bestimmt sind, möge man zurückhalten und ihre Einlieferung auf die Zeit nach Weihnachten verschieben. Feste Verpackung und richtige Aufschrift sind unbedingt erforderlich für alle Pakete und Päckchen, auch, soll in jedes Paket oder Päckchen ein Doppel der Aufschrift gelegt werden.

Zum Schularat ernannt

Der Führer hat den Rektor Hg. Erwin Schneider mit Entschiedenheit vom 27. September 1943 zum Schularat ernannt. Es wurde ihm die freie Stelle eines Schularats beim Kreis-Schularat Karlsruhe übertragen. Er bleibt aber vorerst weiterhin dem Stadtschularat Pforzheim zur Dienstleistung zugewiesen. Hg. Schneider ist verdienter Kämpfer des ersten Weltkrieges und leistet der nationalsozialistischen Bewegung seit vielen Jahren wertvolle Dienste. Als Schularat hat er in Pforzheim jederzeit die Belange des Volksschulwesens und neuerdings den Aufbau der Hauptschule führend vertreten.

Höchstes Ergebnis einer Hausammlung

59,22 Mill. Mark bei der 4. Hausammlung zum Winterwerk

Die am vierten Donnerstag, 5. Dezember, durchgeführte Hausammlung zum Kriegs-Winterhilfsmerk 1943/44 erbrachte das seit Bestehen des Winterhilfsmerkes höchste Ergebnis einer Hausammlung überhaupt: 59.229.234,39 Mark. Das entspricht einer Steigerung gegenüber der gleichen Hausammlung des Vorjahres von 13.429.679,78 Mark oder 23,3 Prozent. Damit hat das deutsche Volk auf die Terrorangriffe und den feindlichen Kernvertrieb die gebührende Antwort erteilt und erneut seinen Glauben an den Sieg in eindrucksvoller Weise dokumentiert.

Obwohl hinreichend bekannt ist, daß Fahrräder bei Dunkelheit beleuchtet sein müssen, gibt es immer noch vor allem jugendliche Radfahrer, die sich nicht an diese Vorschriften halten und den Straßenverkehr gefährden. Jeder Radfahrer hat die Pflicht, größte Aufmerksamkeit und Vorsicht walten zu lassen, um Unfälle zu vermeiden, aber diese Radfahrer tauchen oft wie Gespenster in der Dunkelheit auf. Darum, Radfahrer, beleuchtet eure Fahrzeuge!

Der Weibeschluß für den ersten Kriegsberufswettbewerb männlicher und weiblicher Jugendlicher ist auf den 15. Dezember festgelegt worden. Die Meldungen können beim jeweiligen Betriebskomitee oder bei der Kreisverwaltung der DAF erfolgen.

Der Kanarienzüchterverein „Vogelstunde“ ließ auch in diesem Jahr seine besten Kanarienzüchter durch den Preisrichter bewerten. Es waren 12 Stämme zur Bewertung eingeleitet. In der Jungaduktklasse ging Frau Elsa Hochmuth als Erste Preisrätigerin mit 330 Punkten hervor; es folgten Eugen Hochmuth (321), Bruno Diez (318), Allgemeiner Klasse: Otto Bed (330), Rael Anner (321), Wilhelm Rohweg (315), Fritz Wagner (312).

Pforzheimer Stadttheater

Heute Dienstag-Mitte 3 Operette „Madel aus Wien“, Morgen Mittwoch 14 Uhr geschlossene Vorstellung „Dornröschen“, abends Komödie „Sch brauche dich“. Am Donnerstag D-Mitte, „Friedemann Bach“.

Ministerpräsident Köhler in Pforzheim

In seiner Eigenschaft als Präsident der Gauwirtschaftskammer Oberrhein sprach gestern nachmittags im großen Saal des Rathauses der badische Ministerpräsident Köhler vor einem geladenen Kreis. In einer Begrüßungsansprache wies Präsident Pa. Varrh darauf hin, daß der Ministerpräsident seit der Eingliederung der Pforzheimer Industrie- und Handelskammer in die Gauwirtschaftskammer zum ersten Mal vor den Vertretern der Pforzheimer Wirtschaft das Wort ergreife, um ihnen wieder einmal Aufklärung und Richtschnur zu geben.

Ministerpräsident Köhler wies in seiner Rede auf die großen Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik und Krieg hin und erklärte, das Kräfteverhältnis im totalen Krieg könne nicht allein mit dem Rechenstab festgelegt werden, sondern den Ausschlag gäben schließlich die Kräfte des Glaubens. Deshalb richte die Agitation des Feindes immer wieder ihre Angriffe gegen die Moral des deutschen Volkes, wobei man vor allem in der Kriegsschuldfrage Deutschland zu belasten möchte. Die Wirtschaft müsse in diesem großen Kampf politisch ausgerichtet sein und auf festem Grund und Boden stehen, denn die Leistungen, die heute von jedem einzelnen verlangt werden müssen, seien nur möglich aus der Kraft des Glaubens und aus der Gewißheit unseres guten Rechtes. Früher sei der Impuls der Wirtschaft in erster Linie das Gewinnstreben des einzelnen gewesen, heute appelliere der Staat an die politische Einsicht der Betriebsführer. Dabei sei festzustellen, daß die Wirtschaft, wenn sie vom Staat aufgerufen worden sei, niemals verlag, sondern immer hundertprozentig ihre Aufgabe erfüllt habe. Der Ministerpräsident erinnerte in diesem Zusammenhang an die Arbeitslosigkeit, an den Vierjahresplan, an die Wehrhaftmachung und an den Kriegseinsatz.

Im zweiten Teil seiner etwa anderthalbstündigen Ausführungen behandelte der Redner Einzelaspekte der Wirtschaft, ihre brennenden Probleme, die sich aus den Kriegsaufgaben ergeben, z. B. die organisatorischen Veränderungen im gesamten Sektor Wirtschaft bis hin zur Zentrale, wobei der Initiative des einzelnen Betriebsführers nach wie vor entscheidende Bedeutung zukommt. Die Menschenführung im Betrieb sei gerade im Krieg eine der wichtigsten Aufgaben, die im Hinblick auf den Kriegseinsatz und die ausländischen Arbeiter von jedem Betriebsführer besondere Fähigkeiten verlangen.

Ministerpräsident Hg. Köhler fesselte seine Zuhörer durch die klare, sachliche Schilderung der Probleme und strömte eine kämpferische Energie aus, die stärksten Beifall auslöste.

Auch dem Goldschmied gehört die Zukunft!

Die Hitler-Jugend lud die Eltern der Juden, die Opfern 1944 aus der Schule entlassen werden, zu einer berufsunabhängigen Stunde ins Melanchthonhaus ein. Der Leiter der Berufsberatung des Arbeitsamtes, Regierungsoberinspektor Amerbacher, führte aus dem Gebiet seiner täglichen Erfahrungen die Berufslage von heute und morgen vor Augen. Die Berufsberatung will im Einzelfall heftig sein, Beruf und Lehrstelle zu finden. Die Berufswahl ist nach wie vor frei, und der erwählte Beruf wird vom Arbeitsamt freigegeben, wenn die geistigen, handwerklichen und charakterlichen Anlagen des jungen Menschen den gestellten Anforderungen entsprechen. Oft wird heute der Fehler gemacht, daß man die Berufswahl einseitig ins Auge faßt. Zum Beispiel wollen gegenwärtig rund 80 v. H. aller Jungen Metallarbeiterberufe ergreifen. Neht im Kriege sind diese Berufe führend, aber das heißt nicht, daß ihnen allein die Zukunft gehört. Jeder Beruf braucht den Nachwuchs, bei uns in Pforzheim nicht zuletzt der Beruf des Goldschmieds. In diesem Sinne sprach auch Oberstudienrat Frank von der Staatl. Meisterschule als Vertreter der hiesigen Industrie; er wies besonders auf die Fähigkeiten hin, die in manchem Pforzheimer Jungen stecken, der von Eltern und Großeltern die Neigung und Geschicklichkeit für den Goldschmiedsberuf sozusagen mit auf die Welt gebracht hat. Kreisbauernratmeister Meyer betonte, daß jeder junge Mensch heute durch kurze und Lehrgänge zur höchsten beruflichen Entwicklung aufsteigen kann, er brauche nur mit Fleiß und Energie zuzupacken. Das Handwerk mit

seinem goldenen Boden sei dafür eine der besten Grundlagen. Mit Hinweisen auf die ländlichen und bäuerlichen Berufe schloß der Vertreter des Bauernführers die Aufklärungsstunde.

Die Erzeugungsschlacht muß ergänzt werden durch die Ablieferungschlacht. Der Bauer am Oberrhein hat gerade im letzten Jahr gezeigt, daß er gemittelt ist, auch den Parolen der Ablieferungschlacht nachzukommen.



... einer Goldschmiede-Leiwerkstätte. — Archivbild.

Nahrung ist Waffe!

Erzeugungsschlacht und Ablieferungschlacht — Das Land braucht Jugend!

Karole VII. Weiterer Ausbau des Schweinebestandes

Trotz Knappheit an Futtermitteln muß auch diese Aufgabe gemeistert werden; da das Schonen die Grundlage unserer Fleischproduktion bildet. Der zünftliche Ausbau von Zuchtställen und die verstärkte Anschaffung an alle anderen wirtschaftsrelevanten Futtermitteln erleichtert die Aufgaben. Schon im Vorjahre hat sich am Oberrhein unter Landvolk auch dieser Karole willig und erfolgreich unterzogen. Der Bestand an Jungfauern in Baden hat gegenüber 1942 eine Zunahme von 32 und im Elsaß von 28 v. H. erfahren.

Keinesfalls darf der Wiederaufbau des Schweinebestandes durch die Kleinrenterzeugung beeinträchtigt werden. Wir haben hier zweifelslos Erfahrungen, die bekräftigt werden müssen. Nach der letzten Zählung hat sich zugehendenermaßen in Baden die Rentierhaltung um 187 v. H. vermehrt. Ausschlaggebend für die Berechtigung der Rentierhaltung ist und bleibt die wirtschaftsorientierte Futtergrundlage.

Balkonanlagen und Garageflächen, die mit Kartoffeln, Brot und mit Gemüse — womöglich noch aus fremder Erzeugung — gefüttert werden, haben feinerer Bedeutung.

Es ist niemand ein zufälliger Sonntagbraten mißgünstig, aber es kann nicht gebudelt werden, daß hier auf Kosten der Gesamterzeugung einzelne sich Sonderportelle schaffen.

Mit dem Futter, das von der Rentierhaltung verbraucht wird, könnten jährlich rund 985.000 Schlachtschweine gefüttert werden. Mit dem Fleisch- und Fettsaltall dieser Schweine könnte aber die Fleischration eines Monats für das ganze deutsche Volk gedeckt werden. Während dieses Schweinefleisch restlos erfasst werden könnte, gehen die Erzeugnisse der Rentierhaltung durch unkontrollierbare Wege. Dies kann die deutsche Ernährungswirtschaft nicht zugehen. Es ergeht daher an alle Rentierhalter der dringende Appell, ihren Bestand wieder den normalen Gegebenheiten anzupassen.

Das deutsche Landvolk wird auch weiterhin seine Pflicht tun und durch sorgfältige Bodenbearbeitung, beste Pflege des wirtschaftsorientierten Düngers, planmäßigen Saatgutwechsel, Erhaltung der Landeskulturanlagen, Eigenvermehrung von Futterlämmern, Anhaltendhaltung der Maschinen und Geräte, geschickte Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte und weitgehenden Einsatz der Gemeinheitsarbeit und Nachbarnhilfsdienste die Parolen der Erzeugungsschlacht erfüllen.

Es geht um die Sicherung der Ernährung der kämpfenden Front und der schaffenden Heimat!

Nahrung ist Waffe!

Spiel und Sport

Fußball-Auswahlspiele	
in Breslau: Breslau — München	3:3 (2:1)
in Straßburg: Straßburg — Stuttgart	1:4 (1:1)
in Hannover: Hannover — Berlin	2:3 (0:1)
Stadtsf. Schweinfurt — Bienna Wien	1:6 (0:0)
Stadtsf. Königsberg — DSS Tschentochau	9:0 (4:0)

Tschammerpokalfieger Bienna Wien
gewann in Schweinfurt vor 10.000 Besuchern gegen eine Fußballauswahl von Schweinfurt mit 6:1 Treffern.

Bei den Dreslauer Boxkämpfen
legte der Berliner S e n d e l in der ersten Runde durch 1. o über Robentyn (Ostende). Adolf Heuser wurde Punktsieger über Al Gerad (Ostende). In einem Schaulkampf teilte sich der neue Schwergewichts-Europameister Kar 5 9 s vor.

Rechtshilfe
Heute von 17.30 Uhr bis morgen früh 7.45 Uhr

Öffentliche Verclammlungen der Landortsgruppen

- Dienstag, 14. Dezember, 20 Uhr:
- Bauschlott — Gefr. Kaminzin.
 - Büchenbronn — Pg. Dr. Rheinheimer.
 - Göbrichen — Gefr. Klingele.
 - Dürrn — Pg. Pahl.
 - Kieselbronn — Pg. Beekmann.
 - Nußbaum — Gefr. Walzer.
 - Nöttingen — Pg. Nußhag.
 - Oeschelbronn — Uffz. Pfeifferle.
- Mittwoch, 15. Dezember, 20 Uhr:
- Eisingen — Dr. Rheinheimer.
 - Haber — Gefr. Walzer.
 - Hohenwart — Gefr. Keller.
 - Huchenfeld — Uffz. Pfeifferle.
 - Lehnigen — Pg. Beekmann.
 - Mühlhausen — Pg. Eberhard.
 - Neuhausen — Pg. Fehlmann.
 - Schellbronn — Pg. Nußhag.
 - Steinegg — Pg. Steinland.
 - Tiefenbronn — Gefr. Klingele.
 - Wärm — Gefr. Kaminzin.

Die neue Deutsche Wochenchau

Berlin trotz dem Bombenterror

Die neue Wochenchau zeigt diesmal Aufnahmen aus dem Reichshauptstadt, die während und wenige Stunden nach einem schweren britischen Terrorangriff gemacht worden sind. Wie sehen, wie die Luftverteidigungskräfte dem Angriff begegnen. Flakbatterien und Nachtjäger bereiten dem Feind einen heißen Empfang. Rings um Berlin liegen nach dem Angriff weit verstreut die Trümmer abgeflöner Terrorbomber. Weiter werden wir einen Blick in eine Sitzung, an der der Reichsverteidigungsminister und Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, seine engsten Mitarbeiter zusammengerufen hat, um Anweisungen für die seit langem sorgfältig vorbereiteten Maßnahmen zu geben. Es gilt, die volle Einsatzbereitschaft möglichst schnell herzustellen. Auf Kasernen sind schwimmende Großküchen eingerichtet. Die Bevölkerung kann sofort mit warmer Verpflegung versorgt werden. In vorbildlicher Organisation werden so schnell wie nur möglich für den Verkehr frei gemacht, zerstörte Eisenbahnanlagen und Brücken in kürzester Zeit wieder hergestellt. Trotz Wehrberingung im Verkehr verleben die Berliner, pünktlich an ihren Arbeitsplätzen zu sein. Die Arbeit soll keine Stunde unnötig ruhen. Zerstörte Geschäftsräume werden wieder hergerichtet. Händler richten Notverkaufsstände ein. Alle paden mit an, wenn gerettete Möbel in Sicherheit zu bringen sind. Ganz Berlin hat sich zu einer Volkscameradschaft zusammengeschlossen. Durch großzügig vorbereitete Maßnahmen der Partei können Mütter mit ihren Kindern die Stadt verlassen. In den Bombennächten besonders bewährte Kämpfer werden von Reichsminister Dr. Goebbels mit dem Kriegsvordienstzeug ausgezeichnet. Dann sehen wir Unter den Linden die Wache aufziehen. Das Leben geht weiter!

In der Ostfront bilden wir in eine deutsche Stellung der vorbersten Linie. Auf dem Grabensrand liegen die Leichen von Volkshelden, die beim letzten Kampf zurückgelassen wurden. Unvergleichliche Leistungen vollbringt der deutsche Soldat im Kampf gegen die immer wieder antretenden Sowjets. In einem Brennpunkt der Schlacht brausen unsere Stukas gegen den Feind und treffen mit ihren Bomben die hochentwickelten Besatzstellungen. Im gleichen Kampfraum stehen deutsche Sturmgeschütze, Panzer und Grenadiere zum Gegenstoß bereit. Geschützfeuer bereitet den Angriff vor. Unter dem Feuerdruck der schweren Waffen können unsere Grenadiere eine wichtige Höhenstellung. Die weiteren Frontberichte bringen Bilder von Teros und Samos nach der Einnahme dieser wichtigen britischen Inselfestpunkte in der Aegeis durch unsere Truppen und von der Wehr eines feindlichen Bombenangriffs auf ein deutsches Geleite im Atlantik durch leichte Einheiten unserer Kriegsmarine und Wasserflugzeuge.

Dirigent Erich Kloß

Zum Konzert des NS-Symphoniorchesters

Wenn er auch ursprünglich Pianist war, Pianist von virtuosem Ausmaß und fast fanatischer Gründlichkeit, so gehörte seine Liebe doch dem Dirigieren. Hier erst konnten sich seine musikalische Natur und die große Spannung seines künstlerischen Empfindens ausleben und das Summwerk in seiner höchsten Vollendung gestalten. So war es für den Künstler Erich Kloß kein epochaler Wechsel, als er 1936 von Franz Wam ständig in die Reihen des Orchesters aufgenommen wurde. Er hat in mehreren Kon-

Am schwarzen Brett

Der Kreisleiter

Heute Dienstag, 14. Dezember, 19 Uhr, gibt das Nationalsozialistische Reichs-Symphoniorchester im Stadt. Saalban ein Konzert. Ich erwarte, daß alle Parteigenossen und Parteigenossinnen dieses Konzert besuchen, ferner daß die Ortsgruppenleiter und Kol. Leiter in Uniform an dem Konzert teilnehmen. Karten sind bei der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Ostf. Karl-Friedrich-Str. 37, zu haben.



gerten das Kunststück vollbracht, das große Es-Dur-Konzert für Klavier und Orchester von Liszt — ein Standardwerk für den Konzertpianisten — gleichzeitig zu spielen und zu dirigieren. Als Dirigent ist er leidenschaftlicher Temperamentsmusiker. Er probt lange und sorgfältig; denn er weiß, daß die vollkommene Darstellung jedes großen Musikwerkes sich auf der strengen Befolgung seines vielfach verzweigten Organismus aufbaut. Wer aber berufen ist, dem Volk das Meisterwerk zu bringen, darf auf dem Wege zu diesem Ziel nicht matt werden. Er muß sich und seine Musiker immer neu ansapnen, um das Höchste zu erreichen, weil nur die vollkommene Darstellung auch den mit Macht überwältigen wird, der niemals zuvor ein solches Musikwerk gehört hat. Erich Kloß und das NS-Symphoniorchester folgen diesem Geleite im Dienste der nationalsozialistischen Bewegung und der deutschen Musik.